Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 6 (1884)

Heft: 41

**Anhang:** Beilage zu Nr. 41 der Schweizer Frauen-Zeitung

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pflichten.

Zwei Ergählungen aus ber Frauenwelt.

# Eugenie.

(Fortsetzung.)

Die helle Röthe ftieg Eugenien in's Geficht. Sie war solches nicht gewohnt von ihm zu hören. Seit der denkwürdigen Brautzeit, da es zwischen ihnen ausgemacht worden, daß Gins dem Andern angehören wollte für's ganze Leben, hatte er es ihr nie mehr (fie erinnerte fich wenigstens nicht baran) so beutlich mit Worten gesagt, daß er fie liebte. D, hatte er es gethan hin und wieder! Nicht, daß sie je an seiner Liebe gezweiselt hatte, nein! Aber ware er manchmal ein wenig gartlicher gegen fie gewesen! Sie hätte fich dann nicht nichet gegen sie gewesen! See jatte sind vonnt nicht gesehnt. Set nach einem Kinde gesehnt. Jett war es zu spät. Sie sah auf das Kind nieder in ihrem Schooße und sie konnte ihrem Mann nicht antworten: "Ja, mein ganzes Herzgehört Dir, nur Dir allein, Du sollst es mit Niemand theisen müssen." Es war schon gestheilt, sie war sich bessen bewußt; sie konnte die Liebe zu dem Kinde nicht mehr aus ihrem Herzen konner. Sie hoh ihr glübendes Gesicht zu ihrem bannen. Sie hob ihr glühendes Gesicht zu ihrem Manne auf. "Du bift gut, Bernhard", sagte sie bewegt, "ich habe Dich auch lieb, Du weißt es."

Er beugte fich zu ihr nieder und ihre Lippen begegneten fich in einem warmen Ruffe.

Dann gab es eine ungeschickte Pause. Er hatte ihr seine tiefsten Gefühle, seine geheime Herzens angst klar gelegt, er konnte nicht mehr sagen. Aber

fie — sie dachte nur an das Kind.
"Komm", Bernhard, sei auch ganz gut. Wenn Du der Aleinen keine Kammer bei mir gönnen willst, so gönne ihr wenigstens ein Winkelchen. Wenn Du Dich nur darein finden willst, daß sie bei uns bleibt, so will ich mir Mühe geben, daß Du so wenig als möglich von ihr hörst und siehst. Ich werbe ihr die hintere Stube einräumen, bort fann sie mit Anna wohnen. Von drüben kann Dich der Lärm unmöglich stören. Und ich verspreche Dir, sie nicht hier herein zu bringen gar nicht von ihr zu reben, wenn Du es nicht wünscheft. Glaube nur, es wird gang gut gehen so, Du mußt es nur einmal versuchen.

"Ich will aber nicht", antwortete er laut. "Db in diefer ober jener Stube, bas Rind mare ba, und wenn Du nicht davon sprächest, so dächtest Du besto mehr an dasselbe und Du hättest dassselbe doch lieb. Ich kann mich darein nicht sinden, es muß fort."

Sie flammte auf. "Nein, nimmermehr! Es soll, es wird, es darf nicht fort! Ich leide es nicht!" rief sie. Dann besann sie sich und schwieg. Sie wollte nicht heftig werden, das hieße ihre Sache schlecht führen.

"Ich sagte Dir ja schon vorhin", begann er wieder, "daß Du statt bessen ein anderes Kind zu Dir nehmen fannft, wenn es Dich wirklich fo glücklich macht, folch' einen fleinen Schreihals zu beforgen.

Siehft Du, ich will gewiß gut gegen Dich fein."
"Ein anderes!" wiederholte sie, "Du verstehst mich nicht. Ich hätte keine Pflicht an demselben

au erfüllen, es wäre ja nicht sein Kind."
Er stand wie vom Blitze gerührt. "Also ist es wahr!" schrie er, "Du hast nicht mich lieb, sondern ihn!"

"Ben?" frug sie athemlos. "Du frägst noch? Wen anders, als den Vater

biefes Rindes ?"

Er trat mit brohender Geberde nahe an fie heran. Die Rleine erschrack heftig und begann gu weinen. Eugenie erhob fich und mit raschen Schritten trug fie das schluchzende Rind im Zimmer

"Sage das nie, nie wieder, Bernhard", flü-sterte sie und stand einen Augenblick still. "Wie

fonnteft Du so Gtwas auch nur benken?"
"Wie? Du zwingst mich ja, es zu benken!
Beweise, daß es nicht wahr ist, indem Du meinen Bunich über ben feinen ftellft; ich bachte, es mußte Dir nicht schwer werden, wenn Du mich wirklich

"Quale mich boch nicht so, Bernharb", bat sie. "Warum kehrst Du die Sache um und um, daß sie so schrecklich wird — Du bist gransam."

Grausam? So, hältst Du das für grausam, wenn Du ein Rind, das Dir fremd ift, weggeben solltest für Deinen Mann, der Dir der Nächste sein sollte auf der ganzen Welt! Du hast zu wählen: entweder das Rind oder mich! Wir Beide fonnen nicht neben einander fteben.

Sie schluchzte auf und drückte die Rleine, die ihrerseits verstummte, als fie Eugenien weinen fah, fester an sich. "Ich kann nicht, Bernhard, ich kann nicht, ich habe herrn Rayman bas Berfprechen nun einmal gegeben, ich will es ihm nicht wie-ber brechen, wie ich es früher gethan. Ich will meine Pflicht thun an ihm, an seinem Kind, ich kann nicht anders, ich muß." Sie sah ihn unter Thränen an. Er war furcht-

bar blaß geworden und hielt sich mit beiden San= ben an einem Stuhl, denn ihm schwindelte.

Du mußt?" feuchte er, "das ist sonderbar. Du fannst nicht anders? Jest glaube ich es, jest ift es mahr."

"Bernhard!" rief sie erschrocken. "Was hast Du? Was meinst Du?"

Beuchlerin!" ichrie er. "Glaubst Du, ich mußte es nicht, daß es Dein eigenes Rind ift. Ihr braucht nicht weiter Komodie mit mir zu spielen, Du und Dein Berr Rayman."

Sie riß die Augen weit auf; dann schloß fie sie hinwieder und lehnte mit dem Rind an die

Wand an, bei der sie eben stand. "Geh'!" hauchte sie.

Geh'!" hauchte sie. Gehen? Nein, nicht ich, das Kind soll gehen. Es foll fort aus dem Sause, weit, daß ich es nie, nie mehr erblicke.

Geh!" fagte fie noch einmal, immer mit ge=

schlossenen Augen, fie konnte ihn nicht ansehen. "Eugenie!" sagte er zwischen ben Zähnen, "wenn Du das Kind weggibst, so will ich verssuchen, es wieder zu vergessen."
"Nein, geh' — geh'", drängte sie.
"Du willst das Kind behalten?"

"Ja."

"Dann will ich gehen, denn fo können wir nicht mehr beisammen fein."

"Rein!" Er machte ein paar Schritte, aber vor der Thure blieb er ftehen. "Eugenie, ich tomme nicht wieder", sagte er heiser.

"Nein, nein, geh' nur", erwiederte fie tonlos,

So ging er. Sie lehnte an berfelben Stelle regungslos und horchte, wie er die Treppe hin= unterstieg, schwerfällig, langsam. Die Erinnerung an Etwas, was Clotisbe über die Ehemänner ge-sagt hatte, die einen schweren Tritt hatten, durchfuhr sie . . . . Aber es paßte nicht auf sie, sie brauchte sich nicht zu fürchten, sie war nicht er= brückt worden. Sie richtete fich auf und schaute veilett worden. Sie richtete sich auf und zehatte um sich, sie durste ihren Kopf hoch und frei tragen wor der ganzen Welt; sie war in ihrem vollen Rechte. Er, er sonnte gehen und sich schämen, schämen dis in's Herz hinein, daß er fähig ge-wesen, das Schreckliche zuerst zu denken und es ihr dann grob und nacht in's Gesicht zu wersen. Sie fette Die Bahne fest aufeinander. Ihr Berg klopfte in wilden Stößen, sie athmete mühfam. Sie riß das Fenster auf, aber die Helle, die Luft waren noch unerträglicher, fie schloß es wieder, fie ließ die Gardinen hinunter. Sie ging hierhin und dorthin, von einem Zimmer in's andere, ohne zu wiffen, was fie darin wollte, fie griff diefes an und jenes und ließ es wieder finten. Ginmal nahm fie das Rind in die Arme, dann fette fie es wieder hin, fie machte allerhand tolle Spiele, um es zu unterhalten, und dann nachher fonnte fie es nicht leiden, wenn die Rleine auch nur einen Ton von sich gab, sie saß da und war unfähig, sich von der Stelle zu bewegen, Etwas zu thun, sie dachte: vielleicht würde sie verrückt werden.

(Fortfetung folgt.)

Briefkaften der Redaktion.

Ginfalt vom Lande. 1. Den Dedel bes Dampfloche topfes reparirt Ihnen der Fabritant Baul Guber in Wattwil (Toggenburg) oder Rupferschmied Bridler in St. Gallen, welch' beibe Firmen sich mit der Fabrikation von Dampskoch-töpsen besassen. — 2. Die Anforderungen, welche man punkto "Reinmachen" an die Dienstmädchen skellt, sind eben sehr ver-"Reinmachen" an die Dienstimädogen stellt, sind eben sehr versichten. An vielen Orten wird das Schlafzimmer wöchentlich nur einmal gesehrt, anderswo hat dies jeden Tag zu geschehen. Wo ein Mädden nun von einem erstern Dienst an den zweiten fommt, wo tägliches Auskehren zur Pflicht gemacht wird, so wird es über die gestellten Ansorvengen stutzen und schnell bei der Hand sein, über die große Exastität der Hausfrau sich zu übern. Käme die Magd dagegen von der zweiten Serrichaft zu der ersten, so wirde das Andogen dies Kethode als eine unreinliche betrachten. So verhält es sich auch mit den Keinigungsarbeiten in der Kitche. Wo ein Mädchen außer Kitche noch viele Kousarbeiten allein verrichten muik fann ber Ride noch viele Sausarbeiten allein verrichten muß, fann ihm unmöglich jene peinliche Reinlichfeit zugemuthet werben, wie fie da herrichen tann, wo ausschließlich die Kuche beforgt werden muß. Wo aber ein Madien mit dem voreingenommenen werden muß. Wo aber ein Möd. en mit dem voreingenommienen Urtheile arbeitet, die Frau sei alzu genau und verlange Un-nöthiges, da ist auf die Dauer kein gutes Verhältniß möglich, und die Frau thut besser, wenn sie sich ein Mädchen nimmt, das noch nie gedient hat und sonnt auch keine Vergleiche giehen kann zwischen ben Anforderungen von da und dort. — 3. Auch die Beantwortung die ser Frage hängt sehr von den Verhältnissen ab. Das gewöhnlichte Verhältniß ist frei-sich dassenige, wo die Frau stünger ist als der Mann. Doch ist damit durchaus nicht bewissen, daß nur solcherweise zu-jammengesetze Ehen glücklich sein können; denn erwissener maßen sinden nicht bloss auch gleichaltrige Ehegatten in ihrer Verbindung reines und volles Glück, sondern es gibt auch maßen sinden nicht blos auch gleichaltrige Gegatten in ihrer Verbindung reines und volles Glück, sondern es gibt auch genug Ghen, denen zu ihrem Glück nichts sehlt und wo die Frau dein Manne an Alter voransteht. Immerhin ist es als ein besonderer Glückssall zu betrachten, wenn der erheb-zich jüngere Mann in seiner bedeutend älteren Frau sür alle Zeiten dassenige gefunden hat, was sein ganzes Glück und volles Genügen ausmacht. Wenn für ein Frauenzimmer die Frage entsteht, ob sie einem werbenden jüngeren Manne ihr Zawort geden solle und ob sie hossen sür einen Manne ihr Zawort geden solle und ob sie hossen zu können, so muß sie in sorglichser Weise die Verkällnisse in Vertacht ziehen. Ih die Begehrte vermöglich oder betreibt sie einen lohnen-den Veruf, so liegt die Vermuthung nahe, daß diese Beigade den Beruf, so liegt die Vermuthung nahe, daß diese Beigabe dem Werbenden als lieb und wünschenswerth erscheine. Und doppelt gesährlich erschiene da ein Chebund, wenn der ältere, weibliche Theil ruhigen, gesehten Temperamentes wäre, der weibliche Theil ruhigen, gesetzten Temperamentes wäre, der Mann aber jugendlich und lebhaft empfände. Auch gibt es junge Männer, die ihr eigen Herz selbst noch nicht kennen und die das für Liebe halten, was doch nur freundschaftliche Zuneigung und Hodydätzung ist. Da gebietet die Alugheit und Pflicht, den noch unerfahrenen Werbenden in freundschaftlichen Umgang mit stüngeren Töchtern zu bringen, oder ihn reisen zu lassen, um zu ersahren, ob auch im Berkehre mit Anderen seine warme und ausschließliche Liebe der Aletteren feine warme und ausschließliche Kiebe der Aletteren kanner oher ist es Wilds des Kieben Krauseringen. bleibe. Immer aber ift es Pflicht bes alteren Frauengimmers, ben jungeren Bewerber um ihre hand auf ben bestehenden Altersuntericied aufmertfam zu machen und nicht icon ben Altersunterschied ausmerkam zu machen und nicht ichon bei der ersten Frage ihr Jawort zu geben, und wenn auch ihr herz dem Jüngling noch so warm entgegenschlagen würde. Sie soll rechtzettig noch bedenken, welch' eine Dual die Spe lein muß, wo die Frau es instinttiv empfindet, daß sie des Mannes herz nicht mehr völlig auszussussus vermag und wo der rechtlich gesinnte Mann in den traurigsten Kampf mit dem Pstichtgefühl und mit seinen natürlichen Neigungen und Smpsindungen geräth. Sine bestimmte Korm läßt sich da nicht ausstellen; da hat nur das eigene klare Urtheil und das Pslichtgesühl, die unbestechtiche innere Stimme, Verathungsund Stimmtrecht. und Stimmrecht.

und Stimmrecht.

E. F. W. Wir bestreiten durchaus nicht, daß andere Medattionen Ihnen in biesem Stüde gefälliger sind als wir. Doch mag hier ein Iehes handeln nach seinem Gutsinden und wir ziehen dor, Sie wiederholt abzuweisen, selbst auf die angedrohte Gesahr hin, daß Sie unser Blatt mit Anzeigen nicht mehr fraquentienen werden. Bötte es ein gemeinnütziges oder ein vaterländisches Wert, das Sie anstreben wollten, so dürsten Sie unsere Unterstützung sicher sein. Ihr Untersehmen aber dient höchstens dazu: Unsprieden in die Familien zu tragen und vie einheimische Indischen die Familien zu tragen und vie einheimischen Detaislissen zu schälenen und Abgaben zahlenden Detaislissen zu schälenden wird. Sie dürsen überzeugt sein, daß der gedankenlose Schlendrian des gerühmten "Ihnen zu Gesallenledens" auch bei andern Redaltionen mehr und mehr verschwinden wird. Dem eingefandten Betrag ziehen wir das erlausene Borto ab und lassen das Uedrige an Sie retour gehen.
Frau 3. 5. in 3. Bolhpen in der Nase fonnen viel

Frau 3. 5. in 3. Polypen in der Rase tommen viel öfters vor, als man anzunehmen geneigt ift. Lassen Sie sich von einem tüchtigen Arzt unterzuchen und scheuen Sie nöthigenfalls bor einer Operation nicht gurud.

Gartenfreundin in S. Ohne gründliche Belehrung mer-ben Gie feine erfreulichen Refultate ju erzielen im Stanbe von Gie teine erfreulichen Refultate zu erzielen im Stande sein und auf gewöhnliche Gartenarbeiter können Sie sich nicht werlassen. Die Ihrem Domizil am nächsten stehende und älteste Handelsgärtnerei und Samenhandlung ist diesenige von Abraham Zimmermann in Narau. Ihre zweite Frage ist unbedingt zu besahen, doch ist Vorsicht am Platze.

5. 23. in 33. Das Eingesandte kam für diese Aummer zu spät. Die Proben sind nicht formgerecht, aber ties em-pfunden und anmuthig gesagt. Pslegen und fördern Sie Ihr Talent; es wird Ihnen selbst und Andern zur Freude ge-

# Gesucht:

2273] In ein gutes Privathaus in Schaff-hausen ein Mädchen gesetzten Alters, das einer feinern Küche selbständig vorstehen einer feinern Kuche selbstandig vorsteinen kann und auch einige Hausgeschäfte be-sorgt. Nur beste Zeugnisse und Referenzen werden berücksichtigt. Offerten sub Chiffre H 778 G befördern Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

# Für Eltern!

Eine alleinstehende Wittwe auf dem Lande wünscht ein oder zwei jüngere Kinder in Pension zu nehmen. Gewissenhafte Aufsicht und Pflege zugesichert. Gefl. Offerten sub Chiffre H 714 G an Haasenstein & Vogler in St. Gallen. [2178]

# Ih. Scherrer

Kameelhof — Multergasse 3 St. Gallen. -

Reichhaltigstes Lager in fertigen [1637E

Herren-Anzügen, Confirmanden - Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre. Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco.

# Reinwollene (H34501b) Damen - Kleiderstoffe,

darunter elegante Neuheiten, versendet darunter engante Neunsten, versendet an Privatlente in nur reellen Qualitäten zu billigsten Fabrikpreisen die Fabrik von Paul Louis Jahn in Greiz (Deutschland). Muster umsonst und frei. Geeignete Per-sonen überall als Vertreter gesucht.

Kleiderfärberei u. chem. Wascherei (H 2032 Q)

# G. Pletscher, Winterthur.

Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

— Wascherei und Bleicherei weisser Wollsachen. — Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Boden-Tep-pichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc. Prompte und billige Bedienung.

## Ausgelassenes Koch- und Brat-Fett,

Extra-Qualität à Fr. 1. 80 per Kilo netto, bei mindestens 12½ Kilo franco in Eil-fracht, Verpackung frei; in Kübelchen von 4 Kilo netto, franco per Post, zu Fr. 8.— empfiehlt (H 3119 Z) [2245]

J. Finsler im Meiershof in Zürich.

# Zur Pflege der Kopfhaut.

2257] Unter allen kosmetischen Mitteln-welche die Gesundheitslehre bis heute welche die Gesundheitslehre bis heute aufzuweisen hat, ist unstreitig das Eau Anti-Pelliculaire das beste; dasselbe enthält durchaus nichts Schädliches, reinigt die Kopfhaut, bei wöchentlich zweimaligem Gebrauch, von allen Krankheiten, welche durch die Schuppenbildung entstehen, auf unfehlbare Weise, befördert den Haarwuchs besser als alle andern Mittel, welche öffentlich und sehr theuer angepriesen werden. Dasselhe macht die angepriesen werden. Dasselbe macht die Haare zart und weich und macht alle Pommaden, Haaröle, Quinine-Wasser über-flüssig und Jedermann wird dadei von dem nussig und Jedermann wird dadei von dem lästigen Beissen der Kopfhaut befreit sein. Besonders für kleine Kinder zu empfehlen. — Das **Eau Anti-Pelliculaire**, von schweizerischen Autoritäten amtlich geprüft und nicht von unbekannt auswärtigen Schwindlern. ist zu haben à **Fr. 2**. — die **Flasche** bei **J. Blanck**, Coiffeur in **Scheffbargen** Bei Abnurgen 2. schweizerischen Autoritäten amtlich geprüft und nicht von unbekannt auswärtigen Schwindlern, ist zu haben à Fr. 2.— die Flasche bei J. Blanck, Coiffeur in Schaffhausen. Bei Abnahme von 2, 4 oder 6 Flaschen gr. Rabatt. (Hc 4131 Q)

Im Verlage der unterzeichneten Schulbuchhandlung sind erschienen:

Das schweizerische Bilderwerk für den Anschauungsunterricht,

10 Tafeln, 75 Cm. breit, 55 Cm. hoch. Unaufgezogen a Fr. 3. —, auf Carton
mit Oesen, fertig zum Gebrauch, Fr. 4. —.

Historische Wandkarte der Schweiz mit ihren Grenzgebieten, 153 Cm.
hoch. 115 Cm. brait für den Unterzieht in den Georgephie

historische Wandkarte der Schweiz mit ihren Grenzgebieten, 153 Cm. hoch, 115 Cm. breit, für den Unterricht in der Geschichte und Geographie, aufgezogen mit Stäben Fr. 20.—.

Vorräthig sind ferner alle in den Primar- und höhern Schulen gebräuchlichen Lehrmittel und Schreibmaterialien.— Preis-Courant gratis und franko.

Es empfiehlt sich bestens

(H1811 Y) [2272]

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

# Amsler-von



# Corsetfabrikation in Zürich.

empfiehlt den geehrten Damen ihre allbekannt sehr soliden und eleganten Produkte in den besten Drills, aus Seide, Lasting- und Satin.

Lager in nur guten Pariser-, Patent-, Elastund Négligé-Corsets. Unübertroffene Gradhalter, Schulterriemen und Corsets-Einlagen nebst Fournituren aller Art. (H 2891 Z)

Geschäftsprinzip: Bei möglichster Billigkeit höchste Eleganz und Solidität.

Auswahlsendungen zu Diensten.

Diplom: Für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit.

# CACAO SOLUBLE

LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT.

뚫는데는데는데는데는데는데는데는데는데는데는데 V Die einzige Chocolade nach sicilianischer Art V Die einzige Chocolade nach sicilianischer Art mit wenig Zucker und viel Cacao-Gehalt.

Cacaopulver. MAESTRANI

# Walliser Trauben.

Ia Qualität garantirt, 5 Kilo brutto Fr. 5. -

Cand. Rey, propr., Sierre. 2185] (O 4830 L)

# Trauben von Sitten,

erster Qualität,
in Kisten von brutto 5 Kilo franco durch
die Post versendet gegen Nachnahme von
Fr. 4.50 (H720G) [2192
R. Julier, Eigenthümer,
Sitten (Wallis).

### Kaffee! =

garantirt feine Sorten, geben jetzt zu ermässigten Preisen, portofrei gegen Nach-nahme, ab: (HO6337) [2244 Ludwig Harling & Co., Hamburg (8).

### Allen Damen

sei hiermit empfohlen:

T2261

Dr. Laurent, Das Geheimniss der

# Schönheitspflege.

Preis Fr. 1. -

Praktisch erprobt. Verfahren zur Erhaltung der Schönheit und Weisse des Teints bis in das höchste Alter und zur Vermeidung und Beseitigung aller Falten, Runzeln und Hautflecken.—
Gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 17, zu beziehen, sowie durch jede Buchhandlung. (H39741) [2261]

# ürnberg. Spielwaaren Jean Munck, Nürnberg.

Grösst. Spielwaarenmagazin Nürnbergs,

versendet seinen neuen illustrirten Spielwaaren-Katalog,

ca. 3000 Nummern enthaltend, gratis und franco. (MNg173/8M)

Bei der Expedition der "Schw. Frauen-Zeitung" in St. Fiden-Neudorf sind folgende empfehlenswerthe Schriften

Anleitung zur Anfertigung von Weisswäsche aller Art, von L. & E. Bröm. Elegant gebunden à Fr. 7. 50.

Der Frauen Heil. Von Dir. Karl Weiss. Für Nichtmitglieder des "Schweizer Frauen-Verbandes" Fr. 1.

Das Hauswesen, nach seinem ganzen Umfange dargestellt, mit Beigabe eines vollständigen Kochbuches, von Maria Susanne Kübler. Gebunden: Fr. 7. 35.

"Glück und Frieden!" Göthe's Hermann und Dorothea, ethisch ausgelegt von Direktor Karl Weiss. Gebunden (Leinwand mit Goldpressung und do. Schnitt) à Fr. 4.

Die Aufgabe der Frauen in den reli-giösen und sozialen Kämpfen der Ge-genwart. Von C. W. Kambli, Pfarrer in Horgen. 1883. Preis 50 Cts.

E. Dössekel, Gedichte. In Leinwand gebunden mit schön geprägtem Gold-titel. Für Geschenke geeignet. Preis: Fr 2. 50.